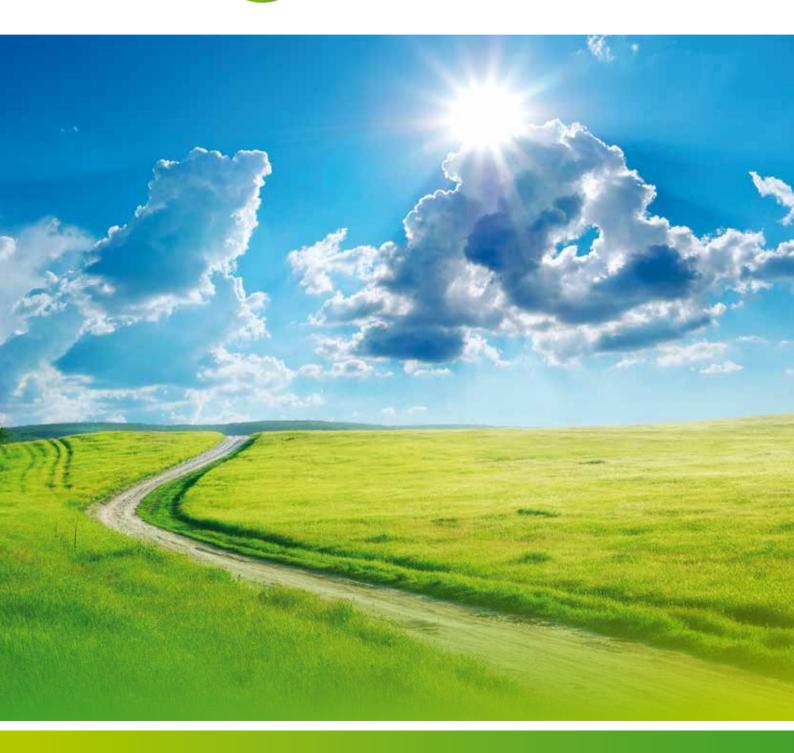
AUSGABE 1/2018

LEBENSZENTRUM ADELSHOFEN



--- inhalt 1/2018

IMPRESSUM

"Lebenszentrum Adelshofen" wird vierteljährlich versandt. Herausgeber: Kommunität Adelshofen e.V.

Versandanschrift:

Lebenszentrum Adelshofen Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen Telefon: 07262 / 608-0 Telefax: 07262 / 608 50 E-Mail: info@lza.de Internet: www.lza.de

Facebook:

www.facebook.com/adelshofen

Soundcloud:

www.soundcloud.com/ lebenszentrum-adelshofen

Konten:

Kreissparkasse Heilbronn IBAN: DE12 6205 0000 0020 1735 84 BIC: HEISDE66XXX

Volksbank Kraichgau eG IBAN: DE86 6729 2200 0151 5485 04 BIC:GENODE61WIE

Evangelische Kreditgenossenschaft IBAN: DE97 5206 0410 0005 010152 BIC: GENODEF1EK1

Förderstiftung

• für Spenden: Volksbank Kraichgau eG IBAN: DE80 6729 2200 0011 5485 12 BIC: GENODE61WIE

• für Zustiftungen Evangelische Kreditgenossenschaft IBAN: DE18 5206 0410 0005 0114 77 RIC: GENODEF1EK1

Das Lebenszentrum Adelshofen ist ein freies Missionswerk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Als solches bekennen wir uns zu den Grundsätzen der Evangelischen Allianz, einer weltweiten Bruderschaft christusgläubiger Menschen. Wir unterstellen uns der Autorität der Heiligen Schrift und bekennen uns zur Bibel als dem inspirierten Wort Gottes. Als Glaubenswerk sind wir rechtlich und finanziell eigenständig und werden von freiwilligen Spenden einzelner Freunde getragen.

Gestaltung: be · Dieter Betz, Design-Kommunikation, Friolzheim **Titelbild:** GIS/Fotolia

Druck: Kepnerdruck, Eppingen







- 04 **Christus in euch**Br. Matthias
- 10 Kommunitätsfeier
- 12 **Die Zukunft ist offen** Sr. Martina Luschnat
- 14 Theologisches Seminar
- 16 **Theologisches Seminar**Akademisches Aufbaustudium

- 17 Jahresteam
- 18 Absolventen berichten
- 19 Einblicke
- 20 LZA Aktuell
- 22 Termine und Infos
- 23 Gebetsinfos
- 24 Outdoor- Camp 2018

Herzliche Einladung

Freitag, 13. - Sonntag, 15. April 2018

- **UNTERSTÜTZERFREIZEIT** im Lebenszentrum
 - Freitag, 18. Mai Pfingstmontag, 21. Mai 2018
- in Langensteinbach / bei Karlsruhe

Freitag, 15. – Sonntag, 17. Juni 2018

water-KIND-LAGER im Lebenszentrum

ò



CHRISTUS IN EUCH – HOFFNUNG AUF HERRLICHKEIT

Liebe Freunde

Wer das Buch "Hass gelernt, Liebe erfahren" von Yassir Eric, dem Nordsudanesen, liest, der bekommt eine Vorstellung von der verändernden Kraft, die Christus in seinen Nachfolgern entfaltet, die alles Vorstellbare übersteigt.

Eric beschreibt, wie er als Islamist mit Freunden seinen Klassenkameraden Zakaria, der Christ ist, zu ermorden versucht. Schrecklich zugerichtet lässt er ihn liegen. Jahre später beginnt Yassir Eric selbst an Christus zu glauben, wird von seiner Familie verstoßen, muss fliehen und beginnt schließlich ein neues Leben in Deutschland.

Bei einer Reise in den Iran spricht er auf einer Pastorenkonferenz. Hinterher kommt ein nordsudanesischer Pastor auf ihn zu. Sein Körper weist die schrecklichen Spuren erfahrener Gewalt auf. Beide Männer stehen sich gegenüber.

Da offenbart sich jener: "Ich bin Zakaria." Eric bleiben die Worte im Hals stecken. Er erwartet Schlimmstes. Aber nichts dergleichen geschieht. Stattdessen schlägt Zakaria wortlos seine Bibel auf und deutet auf die Eintragungen auf der ersten

Seite. Ganz oben entdeckt Yassir Eric zuerst seinen Namen, darunter viele weitere Namen seiner Mitschüler.

Dann sagt Zakaria nur: "Yassir, weil Du mich so abgrundtief gehasst hast, habe ich immer für Dich gebetet."

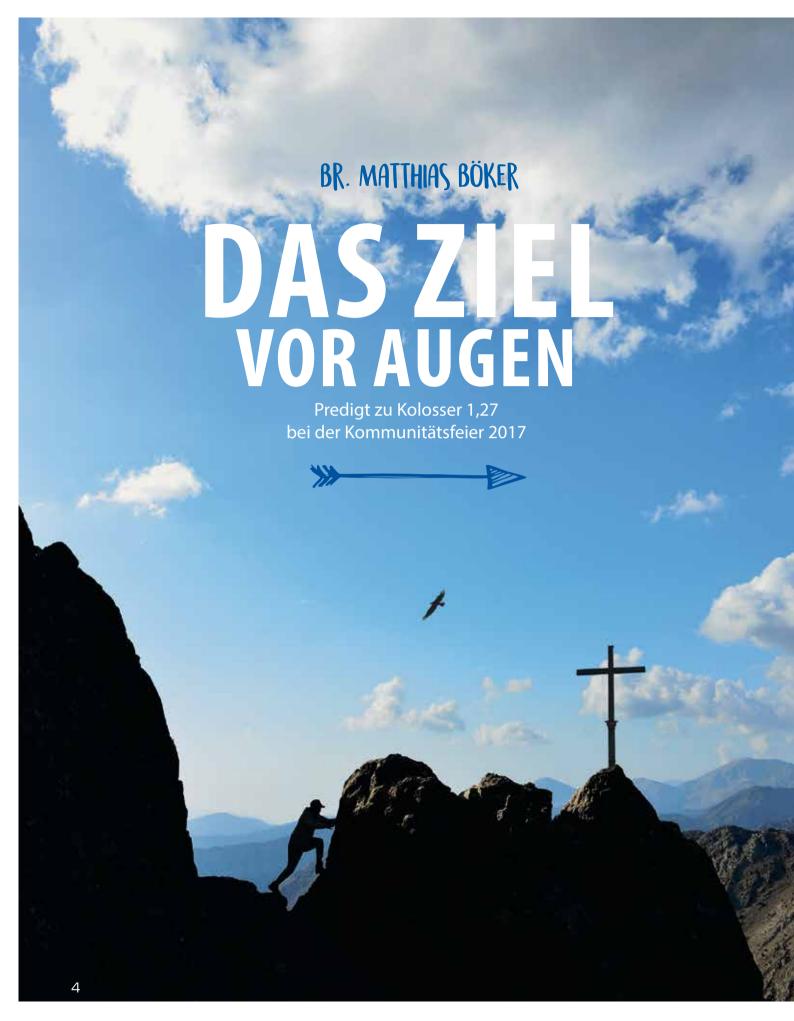
Was für ein Beispiel der lebensverändernden Kraft durch Christus.

In der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitschrift beschreiben wir, wie diese Hoffnung auf Herrlichkeit in unser Leben kommt und es erfüllen kann. Lassen Sie sich durch das Lesen der Berichte ermutigen, die davon erzählen, wie diese Hoffnung in Veranstaltungen verkündigt wird und wie Menschen sich ausbilden lassen, um Gott zu dienen.

Lassen Sie uns gemeinsam lernen, Christus in uns wirken zu lassen! Seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr **Br. Matthias Böker** Leiter des Lebenszentrums und der Kommunität





Unser Lebensalltag ist von den verschiedensten Zielen bestimmt. Manche Kurzzeitziele – wie beispielsweise morgens aus dem Bett zu kommen, den Frühstückstisch zu decken oder rechtzeitig den Bus zu erreichen - haben die meisten von uns gut im Griff. Manche Langzeitziele sind da schon herausfordernder: die Schule erfolgreich abzuschließen, den richtigen Beruf zu wählen, eine Familie zu gründen, zu tun, wofür wir brennen. Viele dieser Ziele gehören einfach zu den normalen Herausforderungen unseres Alltagslebens in der Gesellschaft.

Und dann gibt es da auch noch die Ziele, die unser Wesen und damit persönliche Veränderungsprozesse betreffen. Manchmal werden sie uns plötzlich in Krisensituationen deutlich.

Da reagieren wir im Ärger negativ, verletzen jemanden mit Worten und spüren Wesenszüge in uns, die uns erschrecken lassen. Und so manches Mal setzen wir uns in diesen Krisensituationen das Ziel, in Zukunft die Unart oder das Böse zu besiegen.

Ein noch größeres Ziel leuchtet auf, wenn liebe Menschen durch den Tod von uns gerissen werden. Unüberhörbar meldet sich der Wunsch nach dauerhaftem, unvergänglichem, ewigem Leben – einem Leben in Gottes Herrlichkeit – also Leben, das über den Tod hinausragt.

So stehen uns verschiedene Ziele vor Augen und es stellt sich die Frage, wieweit sie einem übergeordneten Ziel unterstellt werden können. Der Apostel Paulus spricht im Brief an die Christen in Kolossä genau von diesem übergeordneten Ziel, geht es doch darum, Jesus Christus zu erkennen und das Leben als Nachfolger Jesu allein auf ihn auszurichten (Kol 1,27): "Gott hat das Geheimnis offenbart: Christus in Euch, die Hoffnung der

Herrlichkeit". Anders ausgedrückt: Das übergeordnete Ziel ist Gottes Herrlichkeit, Gottes neue Welt. Davon ist er beseelt. Welche Etappen markieren den Weg zu diesem Ziel?

CHRISTUS - MEIN RETTER

Wenn wir unser Leben anschauen, merken wir recht schnell, dass wir nicht wirklich zu Gottes Welt passen. Wir wissen, wie ein schlechtes Gewissen drückt, wie schwer uns eine Lüge auf der Seele liegt, wie mies wir uns fühlen, wenn wir jemanden betrogen haben, wie drückend es ist, wenn wir jemanden hintergangen haben.

Und die Antworten der Religionen bringen auch nur Scheinlösungen, wenn sie fordern: Nahe dich Gott durch Meditation. Strenge dich an, ein gutes moralisches Leben zu führen. Bringe Opfer, die richtig wehtun. Halte bestimmte Vorschriften ein. Erweise dich vor Gott als würdig, etc.

Wie viele Menschen sind darauf schon bereitwillig – und mit guten Vorsätzen – eingegangen und sind doch an ihrer Unfähigkeit gescheitert. Wieder und wieder raffen sie sich auf, mit guten Absichten ein neues Leben zu führen, bis sie enttäuscht ihren Irrtum erkennen. Manche werden darüber gleichgültig, andere verzweifeln, denn sie wissen nicht, wie ihr Leben noch eine Wende nehmen kann.

In dem vorangehenden Vers (Kol 1,26) stellt der Apostel Paulus heraus, dass etwas Phänomenales geschah, nämlich als Gott vor der ganzen Welt offenbarte, wie man mit ihm ins Reine kommt: Gott selbst kam in Jesus in diese Welt und ließ sich stellvertretend für die Sünde der Menschen strafen. Wie geschah das? Jesus geht darauf ein, wenn er sagt (Joh 10,11): "Ich bin der gute Hirte." Damit deutet er Ps 23 auf sich, wo König David über Gott sagt: "Der Herr ist mein Hirte." Jesus fährt fort (Joh 10,11): "Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe." Das ist das Geheimnis, wie man mit Gott ins Reine kommt: Gott selbst sühnt – in Jesus – unsere Strafe.

So schreibt der Jünger Johannes über Jesus (1 Joh 2,2): "Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt." Und Jesus sagt über sich, dass er für uns leiden, sterben und





CHRISTUS IN EUCH, DIE HOFFNUNG DER HERRLICHKEIT. KOLOSSER 1,27



am dritten Tag auferstehen wird (Lk 9,22). Er hat unsere Sünde gesühnt, so möchte Christus uns seine Gerechtigkeit (1 Kor 1,30) schenken, wenn wir sie annehmen. Wie muss Gott uns lieben, dass er nicht einmal da Halt macht, wo unsere Bestrafung ihn trifft! Er lässt sich schlagen, in Jesus hinrichten, damit deine und meine Sünde gesühnt und abgegolten wird.

Ja, was ist das denn?

Geheimnis der Liebe, die sich opfert. Liebe.

Da fragt man sich doch: gilt das für alle?

Ja, es gilt allen, wie Jesus es selbst bezeugt (Joh 3,16): "Denn so sehr hat Gott die Welt (egal aus welcher Nation) geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab (der sich am Kreuz für uns hinrichten ließ), damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Wie bitte erhalte ich es? Was muss ich tun? Was sind Bedingungen? Es gilt allen, so sagt er, die Jesus Christus glauben und vertrauen, dass er ihr Retter ist. Christus – mein Retter.

Ich nehme an, dass wir alle schon einmal diese Gedanken in ähnlicher Weise irgendwann gehört haben. Aber welche Auswirkungen hatte dies bisher für uns? Manche Menschen halten diese Worte sehr wohl für wahr, aber sie vertrauen sich nie Jesus an. Sie wissen gar nicht, dass Gott sie ernst nimmt, dass ihre Entscheidung gefragt ist. Und wie ist es bei Ihnen? Vertrauen Sie Jesus, dass er Ihre Sünde gesühnt hat? Sind Sie schon auf seine Seite getreten und folgen ihm?

Wenn nicht, dann wenden Sie sich doch im Gebet vertrauensvoll an Jesus Christus. Er lebt. Er hört Sie. Er rettet Sie.

Wenn Christus unser Retter ist, können wir mit ihm leben und sterben. Dazu eine persönliche Begebenheit. Als mein Vater vor Jahren im Sterben lag, saß in den letzten Stunden mein ältester Bruder an seinem Bett. Mein Vater hatte als junger Mann sein Leben Christus

anvertraut. Nun ging er auf den Tod zu. Seit zwei Tagen konnte er nicht mehr sprechen. Mein Bruder las ihm Worte aus der Heiligen Schrift vor, bis er zu Abschnitten aus dem Johannesevangelium kam.

In Kapitel 11 spricht Jesus davon, dass er die Auferstehung ist und diejenigen auferweckt, die an ihn glauben (V. 25f.): "Jesus spricht zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?" "Ja, ich glaube!", sagte mein Vater plötzlich. Er meinte, er sei angesprochen und bezeugte noch einmal, worauf er ein Leben lang vertraut hatte. In diesem Vertrauen ging er kurz darauf heim. Es ist das wichtigste Ziel unseres Lebens: Christus zu erkennen. Christus – mein Retter. Christus vertrauen. Mit ihm können wir leben und sterben.

Der Apostel Paulus führt nun in V. 27 aus, was es bedeutet, wenn wir Christus als Retter erfahren. Dann, so sagt er, lebt "Christus in euch". Jesus Christus kommt in unser Leben. Und das kann ganz erstaunliche Folgen haben, sagt er doch in Mt 28,18: "Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden."

CHRISTUS - MEIN LEBEN

Die große Veränderung in uns beginnt definitiv dann, wenn sein Leben in uns pulsiert. Christus lebt in uns durch seinen heiligen Geist. Da ist eine Neuschöpfung in uns geschehen. Wir stehen von jetzt ab in einer Lebensgemeinschaft mit dem auferstandenen Christus. Christus – mein Leben.

Und weil er zu uns gekommen ist, möchte er auch unser Leben durch seinen göttlichen Glanz prägen, verändern, ihm ähnlich machen.

Deshalb sagt Paulus (2 Kor 3,18): "Wir schauen ihn an und werden immer mehr in sein Bild hinein verwandelt, ihm ähnlicher."

Wie geschieht das?

IST ES NICHT OFT DER STOLZ, DER UNS HINDERT, UNS HELFEN ZU LASSEN?



Indem wir lernen, seinen Willen über unseren Willen zu stellen. Indem wir auf seine Stimme hören und ihm gehorchen. Indem wir ihm Räume unseres Lebens überlassen. Dann erleben wir ihn, seine Kraft, ja, ihn persönlich, gegenwärtig.

Und was ist mit den Bereichen unseres Lebens, in denen sich negative, vielleicht sogar zerstörerische Einstellungen hartnäckig halten und echte Veränderung hindern? Was ist mit den Bereichen, wo es unser Ziel ist, "über unseren Schatten zu springen", Veränderung zu erfahren, wo uns aber die Kraft fehlt, beispielsweise zu verzeihen? Wie kann Veränderung geschehen, wenn der Zorn uns bestimmt, die Macht des Egoismus uns regiert, wir Zwietracht verbreiten, wenn heimlich praktizierte Süchte unser Leben fest umklammern? Wo bleibt dann die Gewissheit, dass Christus tatsächlich Inhalt und Aussage unseres Lebens ist?

Verzweiflung, Selbstablehnung etc. darüber ist durchaus verständlich, sieht man doch keine Hilfe.

Es braucht die Krise

In dieser schmerzlichen Krise stellen wir uns der Wahrheit und gestehen uns ein: Ja, so ist es. Ja, so bin ich. Eine Änderung muss geschehen. Aber ich selbst habe nicht die Kraft. Durch mein Scheitern bin ich ans Ende gekommen.

So ist es mit vielen Notsituationen in unserem Leben: Wenn wir innehalten, sie eingestehen ist dies der erste Schritt zur Heilung.

Es wird gesagt, dass man einen Ertrinkenden erst retten kann, wenn ihn die Kräfte verlassen und er wirklich zu ertrinken droht. Solange er noch verzweifelt versucht, sich selbst zu helfen, in Panik um sich schlägt, kann er sogar einen Schwimmer, der ihm zur Rettung kommt, in Lebensgefahr bringen.

Ebenso ist einem Alkoholsüchtigen erst dann zu helfen, wenn er seine Sucht nicht mehr beschönigt, sein heimliches Trinken nicht mehr vertuscht, sondern eingesteht. Ist es nicht oft der Stolz, der uns hindert, uns helfen zu lassen? Dagegen geschieht dann Heilung, wenn wir es zulassen, dass Gott sich zu uns neigt, was die tiefe Bedeutung des Wortes "Gnade" ist!

Durchbruch zur Gnade

In dieser Enttäuschung über uns sind wir nun in der richtigen Verfassung, um Hilfe von unserem auferstandenen Herrn empfangen zu können. So wie wir das Leben aus Christus nur durch Gnade empfangen haben, erleben wir die weitere Veränderung unseres Lebens ebenso nur durch Gnade – nicht durch Vorsätze. Wir können uns erneut vor Augen stellen: Christus ist mein Leben. Und so zieht sein Leben auch nur dort bei uns ein, wo wir es uns – aus Gnade – schenken lassen.

Gnade gewähren

Wie können wir lernen, uns selbst diese Gnade zu gewähren und den Menschen in unserem Umfeld?

Es kann damit beginnen, dass wir uns verdeutlichen, dass auch wir durch Gottes Gnade geliebt und von ihm angenommen sind. Gehalten durch Gottes Gnade können wir die dunklen Seiten, Wesenszüge unseres Lebens anschauen. Wir können sie uns eingestehen und uns zuversichtlich an Gott wenden: "Schau, das ist meine Wunde, meine Schuld, mein Unvermögen, meine Sucht, … Bitte reinige mich und heile sie. Ich brauche Deine Auferstehungskraft."

Dann können wir auch anderen Menschen diese Gnade gewähren, indem wir ihnen verzeihen, die Hand zu einem Neuanfang reichen oder auch sie in ihrer Andersartigkeit ertragen, achten und wertschätzen.

CHRISTUS - MEINE HOFFNUNG

Paulus nennt in Kol 1,27 noch einen dritten Aspekt der Ausrüstung, der uns das Ziel unseres Lebensweges klar vor Augen hält: "Christus in Euch – die Hoffnung der Herrlichkeit."

WORAUF ICH MEINEN BLICK LENKE, WAS ICH ANSCHAUE, DAS PRÄGT MICH.



In der Bibel wird die Hoffnung auf Gottes Handeln nie so wage dargestellt wie die Hoffnung auf glückliche Umstände, z. B. dass unser Verein hoffentlich das nächste Spiel gewinnt. Biblische Hoffnung gründet sich vielmehr darauf, was Gott zugesagt hat. Das gibt Gewissheit.

Weil Christus, der Auferstandene, in uns lebt, ist damit die Gewissheit verbunden, dass er seine Herrlichkeit, seine Herrschaft eines Tages uneingeschränkt entfalten wird. Einige Aussagen aus dem Neuen Testament führen uns dies vor Augen.

Jesus spricht: "Ich gehe hin zum Vater, euch eine Stätte zu bereiten. Wenn ich wiederkommen werde, dann werde ich Euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo auch ich bin." (Joh 14,2f.)

"Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz." (Off 21,4)

"Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu." (Off 21,5)

Das ist die Hoffnung der Herrlichkeit, die Gewissheit, dass sich seine uneingeschränkte Herrschaft am Ende durchsetzen wird. Weil Christus auferstanden ist und in uns lebt, werden auch wir eines Tages auferweckt werden, wenn er kommt, um in seinem Reich der Herrlichkeit zu sein (Röm 8,11).

Für uns, die wir Jesus heute folgen, ist der Blick auf dieses Ziel entscheidend, weil wir dann entschlossen darauf zugehen. Worauf ich meinen Blick lenke, was ich anschaue, das prägt mich. Worauf lenken Sie Ihren Blick? Als unser Kommunitätsbruder Karlheinz Vogelgesang im Juli 2017 die Nachricht seiner tödlichen Krankheit bekam, schrieb er an einige Freunde:

"Ich war nicht erschrocken über diese Nachricht, obwohl sie völlig überraschend kam, weil ich mich schon jahrelang mit dem Gedanken des Heimgangs in Gottes neue Welt beschäftigt habe, und mit großer Freude und Gewissheit in all den vergangenen Jahren auf diese Zeit

zugelebt habe. Nun scheint dieser Wunsch schon recht bald in Erfüllung zu gehen. Durchs Bibellesen in den vergangenen Jahrzehnten steht mir diese neue Welt Gottes greifbar vor Augen, und ich bin tief dankbar, dass Gott durch das Opfer von Jesus Christus auf Golgatha den Weg für uns Menschen geöffnet hat, mit ihm in Ordnung zu kommen."

Kurz vor seinem Tod fragte ich ihn: "Bruder Karlheinz, wie gehst Du jetzt auf den Tod zu?"

Sehr gelassen sagte er: "Ich habe in all den Jahren gelernt, dass ich Jesus vertrauen kann und das tue ich auch jetzt. Er hat zugesagt, dass er meine Sünden vergeben und mir eine ewige Heimat bereitet hat, mich auferwecken wird. Ich vertraue ihm, der mir diese Verheißung gegeben hat, dass er sie einlöst. Dafür ist er verantwortlich."

Hoffnung auf Herrlichkeit. Das gab ihm Halt bis er Ende August heimging.

DAS ZIEL VOR AUGEN

Es kommt auf "das Ziel", das richtige Ziel an. Unser Grafiker hat die Worte "DAS ZIEL" größer als die anderen Worte gestaltet. Christus ist das Ziel, seine Herrlichkeit. Leben Sie schon mit dieser Perspektive?

Christus - mein Retter

Christus - mein Leben

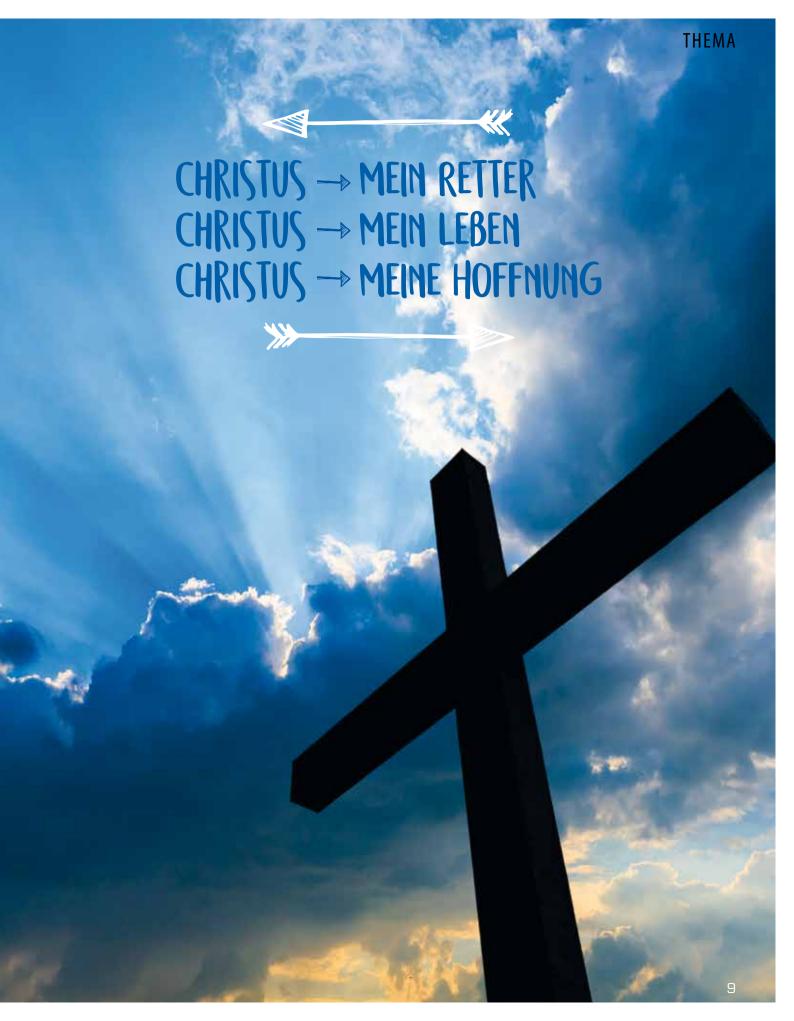
Christus – meine Hoffnung

Ist das auch schon Ihre Lebensgrundlage?

Sonst sagen Sie es doch Gott im Gebet, was Ihr Anliegen ist. Er hört Sie.

Mit diesem Ziel vor Augen können wir leben und sterben. Amen.





KOMMUNITÄT









 \leftarrow

Die Musiker begleiteten durch den Tag

 $\leftarrow \leftarrow$

Sr. Uta bei ihrem bewegenden Bericht

 \leftarrow

Beim Anspiel ging es um das Motto der Kommunitätsfeier



Viele Freunde und Verwandte kamen zur Kommunitätsfeier 2017



... WIR WISSEN UM EINE ZUKUNFT NACH DER ZUKUNFT!

BERICHT VON DER KOMMUNITÄTSFEIER

Das Ziel vor Augen lautete das Motto unserer Kommunitätsfeier. Etwa 650 Gäste waren gekommen. Mit gemeinsamem Singen und einer Psalmlesung begann der Festgottesdienst, bei dem Bruder Matthias Böker die Predigt hielt. "Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit", war der Schwerpunkt seiner Auslegung.

"Unser Ziel ist die Herrlichkeit Gottes. Einmal in Gottes neuer Welt mit ihm zu sein!" Br. Matthias sprach über die Etappenziele auf dem Glaubensweg: Christus, mein Retter, mein Leben, meine Hoffnung.

Die ausführliche Version der Predigt finden Sie in diesem Heft, ab Seite 4.

Nach dem Mittagessen mit vielen persönlichen Begegnungen und Informationen über die Arbeit des Lebenszentrums führten kleine Anspiele in das Nachmittagsprogramm. Kommunitätsmitglieder präsentierten sich als "Wanderer" und hatten gemäß dem Motto "Das Ziel vor Augen".

Natürlich kam auch der Alltag der Gemeinschaft zur Sprache, aufschlussreich und teilweise recht amüsant für die Gäste von nah und fern, mit Einblick in die persönliche Berufung in Konflikte und den Umgang mit dem Älterwerden. Schwester Uta Könitzer berichtete bewegend, wie sie eine lange Krankheitszeit mit Gottes Hilfe überstanden hat.

An die in diesem Jahr verstorbenen Kommunitätsbrüder Dr. Oskar Föller und Karlheinz Vogelgesang erinnerte neben Br. Matthias auch der begleitende Bruder Heinz Böttcher. Mitarbeiter des Zentrums erzählten von ihrem Wirken, ein KFZ-Meister, warum er sich ehrenamtlich für das Lebenszentrum einsetzt, Studienleiter Dr. Manfred Baumert über die Entwicklungen im Theologischen Seminar, deren Absolventen in den Gemeinden sehr gefragt sind.

"Wir gehen unsicheren Zeiten entgegen, die Zukunft ist überwältigend ungewiss!", zitierte die Leitende Schwester Martina Luschnat den Bundespräsidenten, und gab den Gästen ermutigend eine Verheißung mit auf den Weg: "Wir wissen nicht, was kommt, aber weil Christus uns berufen hat, wissen wir um eine Zukunft nach der Zukunft!"

DIE ZUKUNFT IST OFFEN UND SIE IST ÜBERWÄLTIGEND UNGEWISS

GEKÜRZTE ABSCHLUSSANSPRACHE VON SR. MARTINA LUSCHNAT BEI DER KOMMUNITÄTSFEIER

Wenn wir unser Leben als Wanderung verstehen – mit Anfang und Ende bzw. Ziel, dann ist es ganz natürlich, dass wir müde werden. Wandern ist anstrengend und ebenso ist das Leben kein Zuckerschlecken.

Wir erleben, dass das Leben endlich ist. Und dass es sehr mühsame Strecken im Leben gibt. Als Christen glauben wir, dass Gott jeden Menschen "im Schoß der Mutter gewoben hat" wie es in Psalm 139 beschrieben ist und somit jeder Mensch ein Original Gottes ist. Einmalig! Wir glauben, dass unser Leben von Gott gewollt ist. Und es ist sein Wunsch, dass wir wieder bei ihm ankommen, zurückkehren zu ihm. In Psalm 90 heißt es: "Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!"

"Gott aber, von dem ihr so viel unverdiente Güte erfahrt, hat euch durch Christus dazu berufen, nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht."

1. Petr 5,10

Die Güte Gottes ist darin sichtbar geworden, dass der Schöpfer dieser Welt in Jesus Christus zu uns auf die Erde kam. Er hat das menschliche Leben als wahrer Mensch erlebt, mit Hochzeiten und Beerdigungen. Mit Hunger und Durst. Mit Angst und Trauer. Mit Freude und Leid, auch körperlichem Leid. Er hat den Tod erlebt – aber ist nicht im Tod geblieben, weil er stärker war als der Tod.

DA JESUS SELBER

GOTTES
ERWARTUNG
IM BLICK AUF
UNS ERFÜLLT HAT,
DARUM IST UNS
DER HIMMEL
SICHER.

FÜR DEN MÜSSEN WIR WEDER KÄMPFEN NOCH UNS ABMÜHEN. Christus hat uns berufen, nach den Mühsalen und Leidenszeiten dieses Lebens in seine Herrlichkeit, die ewig dauert. Wir sind berufen.

Eine Berufung lehnt man normalerweise nur ab, wenn man den Eindruck hat, man kann der Erwartung nicht gerecht werden. Da Jesus selber Gottes Erwartung im Blick auf uns erfüllt hat, darum ist uns der Himmel sicher. Für den müssen wir weder kämpfen noch uns abmühen. Wir sind von Christus in den Himmel berufen.

Nun ist es aber keineswegs so gemeint, dass wir im Wartezimmer sitzen, bis wir aufgerufen werden.

Schon den Menschen im Paradies hat Gott Aufgaben gegeben, sie sollten die Erde bebauen und bewahren. Diesen Auftrag hat Gott nie zurückgenommen. Eher erweitert: "Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen". 1.Tim 2,4

Der Auftrag Gottes an uns Menschen ist: Bebauen, bewahren, Menschen helfen ihre Bestimmung zu finden. Das ist mit Mühe verbunden, die zum Teil auch sehr leidvoll sein kann. Wir leben in einem Land, in dem es vielen von uns doch recht gut geht, wenn wir uns mit Ländern vergleichen, in denen Krieg und Hungersnöte das Leben prägen. Dennoch kennen auch wir Leid. Leid in Beziehungen, Leid durch seelische und körperliche Schmerzen, Leid durch Ungerechtigkeit. Leid am Arbeitsplatz.



Es gibt viele Gründe und Möglichkeiten zu resignieren und den Mut zu verlieren. In seiner ersten Rede als Bundespräsident sagte Frank-Walter Steinmeier im Blick auf unsere Zeit und die Zukunft folgenden Satz: "Die Zukunft ist offen und sie ist überwältigend ungewiss".

Das ist richtig, denn keiner von uns kann genau sagen, was kommen wird. Und das kann Angst machen. Auch wir Christen wissen nicht, was morgen oder übermorgen sein wird.

Aber wir kennen Gott, der unser Leben und die Welt in seiner Hand hält. Und wir üben uns immer wieder darin, Gott im Alltag zu vertrauen, im Leben und für den Tod. Auch bei uns Christen ist die Zukunft hier auf der Erde nicht gewiss. Aber weil Christus in uns lebt, wissen wir, dass Sterben nicht alles ist, dass es für uns danach noch eine "himmlische Zukunft" gibt.

"Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht." So der zweite Teil unseres Bibelverses. Gott selber wird uns ans Ziel, in seine Herrlichkeit bringen, und er selbst sorgt dafür, dass wir ans Ziel kommen. So steht es hier, in seinem Wort. ... euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht.

Unser eigenes Empfinden ist oft eher von Schwäche und Kraftlosigkeit geprägt. Statt fest und sicher zu stehen, fühlen wir uns wie auf einem Surfbrett, das auf dem Wasser hin und her schwankt. Was ist nöAUCH WIR
CHRISTEN
WISSEN NICHT,
WAS MORGEN
ODER ÜBERMORGEN
SEIN WIRD.

ABER WIR KENNEN GOTT, DER UNSER LEBEN UND DIE WELT IN SEINER HAND HÄLT.

UND WIR ÜBEN UNS IMMER WIEDER DARIN, GOTT IM ALLTAG ZU VERTRAUEN, IM LEBEN UND FÜR DEN TOD. tig, um auf einem Surfbrett fest und sicher stehen zu können? Wind ist nötig, ohne ihn geht es nicht und Übung ist nötig.

Wenn wir dieses Bild auf den Glauben übertragen, dann ist der Wind die Gnade und Güte Gottes, die nie Flaute hat. Und die Übung besteht darin, das Segel meines Glaubens so auszurichten, das der Wind der Gnade Gottes kräftig hineinblasen kann.

Auch wenn wir immer wieder mal vom Brett fallen, der Wind der Güte und Gnade Gottes bläst jeden Morgen neu und gilt jedem Menschen. Unsere Aufgabe ist es immer wieder, unser Segel, unsere Ohren, unser Herz auf Gott auszurichten, seine Nähe zu suchen. Dann bekommt unser Leben Festigkeit und Sicherheit. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Stärke und Kraft geben und dafür sorgen, dass ihr sicher und fest steht.

Und das Ziel, das ist der Himmel, das Paradies nach dem sich jeder sehnt, bewusst oder unbewusst. Die Heimat beim Vater. Die Herrlichkeit bei Gott.

"Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Siehe ich mache alles neu." (Off 21,4)

Danach sehne ich mich, das ist ein großer Trost für mich und für alle Menschen: Nicht Leid und Geschrei, Tod und Tränen sind das Letzte, sondern Freude und Jubel über das Neue, das Gott geschaffen hat. Freude darüber, dass unser Leben dort vollkommen ist. Freude darüber, Gott zu sehen, dem wir geglaubt und vertraut haben.



WIE EIN GEWALTIGER BERG

Gottes Hilfe beim Studium | Dennis Miller

Mein Weg zum TSA war ganz klar von Gott geführt. Nach meiner Ausbildung zum Elektriker und einem missionarischen Auslandseinsatz ist diese Ausbildung der nächste, richtige Schritt in meinem Leben.

Ich persönlich hielt es für unmöglich, dass ein Handwerker wie ich es überhaupt 'überleben' würde, viele Stunden täglich still vor dem PC zu sitzen und seine Gedanken zu theologischen Themen niederzuschreiben. Wie ein riesiger, gewaltiger Berg stand das Studium vor mir. Ich dachte: "Ich schaffe das nicht".

Und genau so ist es auch. Ich kann dieses Studium niemals schaffen – doch Gott kann es! Dies durfte ich so oft erleben. Wider Erwarten gewöhnte ich mich daran, in dicken Büchern zu studieren, mir stundenlang den Kopf zu zerbrechen und meine Gedanken aufs Papier zu bringen.

Ich lernte Methoden kennen, die es erlauben, in eine mir bisher noch völlig unbekannte Tiefe des Bibeltextes einzutauchen. So kann ich viele wunderbare Entdeckungen in der Heiligen Schrift machen.

Ich gehöre Gott, und er hat mich hier hingestellt. Diese Gewissheit schenkt mir eine tiefe Ruhe, denn ich weiß, dass ich allen Anforderungen dieses vierjährigen Studiums gewachsen bin – wenn es Gott so will.

Die Vollendung dieses Werkes ist also Gottes Sache, nicht meine. Ich muss und möchte nur gehorsam sein und diesen Weg weiter, im Vertrauen auf meinen Herrn gehen, um dann zu erleben, was er für mich vorbereitet hat.

HANDFESTE WAHRHEITEN WEITERGEBEN

Was mich bewegt hat, zum TSA zu kommen | Elly Meyer

Ich bin Elly Meyer, 21 Jahre alt und komme aus Bärenstein in Sachsen/Erzgebirge. Über eine Freundin aus dem damals 1. Studienjahr bin ich aufs TSA aufmerksam geworden.

Durch meine Erfahrungen im FSJ in der Offenen Kinderund Jugendarbeit und ehrenamtlichen Erlebnissen auf Teenie-Freizeiten in meiner Heimat Annaberg, habe ich es auf dem Herzen, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Und ich ihnen vor allem etwas von meinem Glauben an Jesus weitergeben.

Die ersten Monate hier bedeuteten für mich viel Neues und verliefen zwischen "strukturiert" und "organisiert". Es waren Monate des Kennenlernens, der Gemeinschaft, neuen Gelegenheiten und der Konfrontation mit neuen Überzeugungen – ebenso, wie dem herausgefordert Sein, darin auch Zeit und die Ruhe in der persönlichen Beziehung mit Gott zu finden, was mir sehr wichtig ist.

Der Unterricht und die Ausarbeitungen haben mir bisher viel neues Wissen gebracht und ermöglichen, die Zusammenhänge der Bibel besser zu verstehen. Das bewirkt im nächsten Schritt auch ein verändertes Gottesbild.

Da ich Menschen in meinem Dienst später gerne handfeste Wahrheiten über den Glauben vermitteln möchte, fühle ich mich darin aber genau richtig. Die Bereiche *Praxis* und *Wissen* werden ebenso geschult, wie die eigene Persönlichkeit, weshalb ich gerne die weiteren Jahre für die Ausbildung hier nutzen möchte.





NEUE STÄRKEN ENTDECKT

Das 4-monatige Ausbildungsprogramm | Gunnar Maerker

Nachdem ich meine Ausbildung zum Bachelor in Maschinenbau abgeschlossen hatte, wollte ich mir eine Zeit nehmen, um im Glauben zu wachsen und mein biblisches Wissen zu vertiefen. Ich hatte schon viel vom Theologischen Seminar Adelshofen gehört. Und so entschied ich mich nach einem mehrtägigen Besuch für das viermonatige Ausbildungsprogramm. Im vielfältigen Unterricht durfte ich eine Menge lernen. Es war eine gute Mischung aus theoretischen Hintergründen und praktischen Fragen mitten aus dem Leben.

Aber auch sonst waren die 4 Monate sehr segensreich für mich. Besonders die gute Gemeinschaft habe ich sehr genossen. Außerdem wurde mir die Bedeutung von Gebet und Lobpreis mitten im Alltag wichtig eine Sache, die ich auf jeden Fall für die Zukunft mitnehme.

In meiner Persönlichkeitsentwicklung hat sich ebenfalls eine Menge getan. Besonders das Mentoring war hilfreich dafür, aber auch Zeitmanagement und Selbstreflexion habe ich noch einmal ganz neu gelernt. Ich habe neue Stärken an mir entdeckt und meine Berufung ist mir konkreter bewusst geworden.

Im Frühjahr geht mein Maschinenbau-Studium in Hamburg weiter. Genauer gesagt mache ich meinen Master in Mechatronik, einer Verbindung aus Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik.

BEWÄHRTER STUDIENAUFBAU

Keine Frage, der neue Studienaufbau bewährt sich. Unsere Konzeption gibt jungen Erwachsenen die Möglichkeit entweder für 4 - 6 oder 12 Monate ihre Berufung von Gott her zu klären. Für die einen bestätigt sich ihre bisherige berufliche Laufbahn. Sie kehren aber verändert zurück. Die anderen bleiben am TSA, weil sie sich in ihrer Berufung für den hauptamtlichen Dienst gewiss wurden.

Wir bieten verschiedene Ausbildungsgänge an, die jeweils aufeinander aufbauen:

4 - 6 -12 Monate	Bibel. Berufung. Begabung entdecken	Berufskolleg
1 Jahr + 3 Jahre	Gemeindepädagogik und Mission Studium. Praxis. Gemeinschaft	Fachschule
2 Jahre	Praktische Theologie Gemeindebau. Seelsorge. Verkündigung	Berufsbegleitendes Weiterstudium
1 Jahr	Masterstudium MTh (Unisa)	Fernstudium

Mehr erfahren: TSAdelshofen.de

MEHR ALS SORGE FÜR LEIB UND PSYCHE:

GEISTLICHE BEGLEITUNG AM LEBENSENDE – EINE MASTERARBEIT ENTSTEHT

Judith Treis ist verheiratet und hat vier erwachsene Kinder. Sie lebt in Nordhessen und bewirtschaftet zusammen mit ihrem Ehemann Tim einen Bioland Bauernhof. Beruf: Agraringenieurin, Palliativschwester. Sie ist ehrenamtlich in der Schulleitung einer kleinen christlichen Grundschule tätig und freut sich, bald auch Praktische Theologin zu sein.

> "Seit einigen Jahren arbeite ich als PalliativeCare Schwester in einem lokalen ambulanten Palliativ-Team. Wir betreuen unheilbar kranke und sterbende Men-

schen und auch ihre pflegenden Angehörigen in ihrem eigenen Zuhause. Dem Kranken soll

ein würdiges selbstbestimmtes Leben mit möglichst hoher Lebensqualität bis zum Schluss des Lebens ermöglicht werden.

Dazu verfolgt die moderne Palliativmedizin einen ganzheitlichen Ansatz:

Betroffene sollen medizinisch, psychosozial und spirituell betreut werden. Die medizinische Behandlung zur Linderung von quälenden Symptomen ist eine klassische medizinische Tätigkeit. Psychosoziale Betreuung umfasst psychische Beschwerden und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld des Patienten.

Auch dieser Teil menschlichen Lebens ist für alle Mitarbeitenden im Palliativteam nachvollziehbar. Aber die Aufgabe, Patienten im Bereich der Spiritualität

bzw. Religiosität zu begleiten, ist für professionelle Helfer aus medizinischen Berufen äußerst ungewöhnlich. Hier besteht eine große Unsicherheit, was spirituelle Bedürfnisse überhaupt sind, und wie diesen begegnet werden kann.

Innerhalb meiner Berufstätigkeit hat sich damit ein spannendes Forschungsthema für eine Masterarbeit ergeben: Spirituelle Bedürfnisse am Lebensende. Eine praktisch-theologische Studie zu Patienten mit ambulanter palliativmedizinischer Betreuung.

Mit dieser Thematik stellt sich Judith Treis einer herausfordernden, aber lohnenswerten Studie.

KURSANGEBOTE

GLAUBENSHILFE ALS LEBENSHILFE!

Grenzbereiche der Seelsorge 19. - 20. April 2018 (1. Kursteil)

Referenten:

Dr. med. Martin Grabe, Chefarzt

Dr. Michael Großklaus, Pastor/Psychologe

Themenauswahl:

- Der Umgang mit dem Bösen
- Macht und Machtausübung in der Gemeinde
- Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte

GLAUBENSHILFE ALS LEBENSHILFE!

Grenzbereiche der Seelsorge 03. - 04. Mai 2018 (2. Kursteil)

Dr. med. Martin Grabe

Themenauswahl:

- ParanormalePhänomene durchschauen
- Okkultismus zwischen Verharmlosung und Übertreibung
- Seelsorgerliche Hilfen im Umgang mit dem Bösen
- Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte
- Macht und Machtausübung in der Gemeinde

Anmeldung:

Akademisches Aufbaustudium Irmgard Baumert (Sekretariat) Tel. 07262 / 608 239 E-Mail: master@lza.de Infos: Kurskalender mth.lza.de

Kosten

Gasthörer pro Kurstag 85,- € Studierende pro Credit 115,- € (4 Credits) Ehepartner erhalten 20% Ermäßigung. Verpflegung und Übernachtung auf Anfrage.



DIE ERSTEN MONATE IM JAHRESTEAM

Arthur Plett

Ich finde es spannend, weit weg von zu Hause (bei Bielefeld) zu sein und sich in einer badisch-schwäbisch-sprechenden Umgebung wiederzufinden.

Für mich waren zum einen die Dialekte und zum anderem die neuen, fremden Jahresteamler, Studenten und Kommunitätsgeschwister Herausforderungen, mit denen ich zuerst umzugehen lernen musste. Am Anfang hatte ich auch Schwierigkeiten, mich im Lebenszentrum heimisch oder angekommen zu fühlen. Ich hatte kein Heimweh, sondern mir fehlte die Routine oder auch ein bekanntes und sicheres Umfeld. Deswegen fühlte ich mich hier erst angekommen, als ich eine Routine in meine wöchentlichen Aufgaben bekommen und ich mich mit dem Gelände des Lebenszentrums und den Menschen vertraut gemacht habe. Seitdem kann ich das LZA als meine zweite Heimat bezeichnen. In diesen vier Monaten habe ich einiges Neues über mich persönlich gelernt und konnte mich in Charakterzügen bestätigt fühlen. Das Leben in einer solchen Lebensgemeinschaft hat mich in meiner Selbstbetrachtung und somit auch in meinem Handeln geschliffen und verändert. Das LZA bot den richtigen Rahmen, Fehler zu machen und daraus ermutigt weiter zu gehen.





Emily Schlagner

Hallo, ich heiße Emily Schlagner, bin 16 Jahre alt und komme aus Neuenrade in Nordrhein-Westfalen.

Ich bin seit dem 1. September hier im Jahresteam und das jüngste Mitglied, was mich aber überhaupt nicht stört. Ganz im Gegenteil, ich fühle mich in der Gemeinschaft des Jahresteams sehr wohl und dafür bin ich sehr dankbar. Ich arbeite in der Küche mit den meisten anderen Mädels aus dem Jahresteam. Mir macht die Arbeit sehr viel Spaß, und ich danke Gott, dass er mich und die anderen Jahresteamler hier in das Team gestellt hat. Die letzten Monate waren ein großer Segen für mich. Ich habe viel über mich und die anderen gelernt.

Meine Ziele für dieses Jahr sind, dass meine Beziehung zu Gott stärker wird, dass ich durch den Umgang mit anderen Menschen lerne, mit verschiedenen Charakteren umzugehen. Und zu guter Letzt, dass ich in der Zukunft den Platz finde, wo Gott mich haben will.

JETZT ANFRAGEN!

Im September geht es wieder in die neue Jahresteam-Runde! Wenn Du bei uns ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst machen willst, kannst Du jetzt schon Schritte unternehmen.

Anfragen an:

Br. Stefan Heidorn, E-Mail: Br. Stefan@lza.de

AUF DEM WEG INS LAND DER AUFGEHENDEN SONNE

Sofia stammt aus Finnland und besuchte von 1992 bis 1996 das Theologische Seminar (TSA), und ist seit 1997 mit Rolf verheiratet, aufgewachsen in Neukirchen-Vluyn, und 1992/93 im Theologischen Seminar Adelshofen.

Der gelernte Bergmann Rolf arbeitete nach seiner Umschulung im IT-Bereich, programmierte und gestaltete Webseiten. Sofia studierte nach dem TSA an der Universität Freiburg Englisch und Deutsch und arbeitete in der Administration an der Uni dort. Sie berichten:

"Wir hatten schon lange das Anliegen, in die Mission zu gehen und dafür gebetet. Unser Aussendungswort vom TSA "Die Liebe Christi drängt uns …" (2. Kor 5, 14) motiviert uns, "Botschafter an Christi Statt' zu sein.

Auf einem Interessentenwochenende beim Missionswerk DMG/Sinsheim erkannten wir: "Jetzt ist die Zeit!" Wir gehen in ein Land, das sehr wenig mit dem Evangelium erreicht ist und eine hohe Selbstmordrate hat. Eine Predigt zu unserem Aussendungswort hat uns wie der Blitz getroffen. Wir merken, dass Gott uns auf diesen Weg vorbereitet hat. Ausgerechnet in Zeiten mit starken Herz- und Hüftbeschwerden bei Sofia erreichte uns Gottes Reden. Der Hinweis eines Freundes, dass in Japan die medizinische Versorgung gut ist, half uns auch weiter und wir erlebten: Gott redet und wir können uns diesen Weg auch mit gesundheitlichen Problemen vorstellen.

Wir haben eine Liebe für Japan, viele Hinweise und die Unterstützung der Missionsleitung für diesen Weg. Je mehr wir uns darauf einlassen, desto besser wird es mit Sofias Gesundheit: sie ist schmerzfrei und kann gehen.

ROLF UND SOFIA SCHULZ



Wir werden voraussichtlich im Sommer 2018 nach Saitama, eine Stadt bei Tokio mit etwa 1,5 Millionen Einwohnern, ausreisen. Dort ist das Hauptquartier des Missionswerkes 'SEND international'. Es sollen zunächst zwei Jahre Sprachstudium folgen und anschließend wird Rolf im SEND- Büro im EDV- Bereich arbeiten, d.h. Webseiten erstellen und pflegen, Flyer gestalten und auch Computer reparieren. Außerdem soll er bei der Instandhaltung von Gebäude und Grundstück mit helfen.

Sofia wird bei der Büroadministration und beim Englischcamp mitarbeiten und Kontakt mit den japanischen Behörden haben. Wir wollen damit den Missionaren und Gemeindegründern von SEND den Rücken frei halten, damit sie von administrativen Aufgaben weitgehend befreit sind und ihren Missionsdienst machen können.

Wir sind ausgesprochene Teammenschen und freuen uns, wenn wir andere in deren Dienst unterstützen können. Missionarisch liegen uns die Jugendlichen besonders am Herzen, bei denen die Selbstmordrate sehr hoch ist. Wir wollen ihnen das Evangelium und die Hoffnung des Glaubens bringen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns durch Ihr Gebet und Ihre Gaben unterstützen. Gerne kommen wir auch zu Diensten in Ihre Gemeinde.



Weitere Informationen bei Br. Hubert Weiler:

bhw@lza.de oder Ehepaar Schulz: mail@sofia-schulz.com

ERMUTIGUNG FÜR DEN WEG

EIN KLEINER EINBLICK IN DIE KLAUSURTAGE DER KOMMUNITÄT

Jeweils im August und im Dezember versammeln wir uns als Kommunität für neun Tage zu unserer Klausurzeit, das heißt, wir sind ganz für uns. Es sind Tage der inneren Ausrichtung auf Gott und aufeinander, mit Bibelarbeiten, Rückblick und Vorblick, Themen und viel Zeit zum Sprechen, Spazierengehen, Beten und auch mal zusammen Spielen.

Ein Ausflug kann auch dabei sein. Die Brüder waren bei den letzten Weihnachtsklausurtagen im Gasometer Pforzheim, der für eine gigantische Präsentation des Alten Rom umgebaut und eingerichtet ist.

Die Tage begannen und endeten jeweils mit einer weihnachtlichen Anbetungszeit.

In den Bibelarbeiten morgens betrachteten wir weihnachtliche Personen, wie die Weisen aus dem Morgenland, den alten Simeon oder die Hirten auf dem Feld. In den anschließenden Austauschgruppen wurde das Gehörte vertieft.

Lob und Dank war das Motto eines Nachmittags. Da wurde herzlich gedankt für die vielen Zuwendungen und Begleitung von Freunden, für Gottes Hilfe in Krankheit oder für die Männerfreizeit.

Und nicht zuletzt dankten wir dafür, dass Sr. Dora nach einem Jahr außer Haus im Anschluss an ihre Zeit als Leitende Schwester nun wieder in unserer Mitte ist.

An einem der Nachmittage konnten einzelne Geschwister in der Kommunitätsrunde berichten, wie es ihnen gerade geht. Auch Bauprojekte und andere Planungen wurden in der Gemeinschaft besprochen

Zitat eines Kommunitätsbruders: "Diese Tage sind mir sehr wichtig, eine Zeit der Gemeinschaft, des Dankes, der Planung, eine Ermutigung auf dem Weg in der Kommunität.









ZURÜCK IN ADELSHOFEN

Seit Mitte Dezember bin ich nach meinem Auszeitjahr in Kaiserslautern wieder zurück in Adelshofen. Ich bin dankbar für diese Zeit des Abstands mit vielen interessanten Erfahrungen in der Stadt, in der Kirchengemeinde und auch bei einzelnen Diensten quer durch ganz Deutschland. Ich bin gern zurückgekommen und freue mich auf Mitarbeit und Dienste in einem angemessenen Umfang hier im Zentrum und im Land.

Sr. Dora Schwarzbeck







Etwa 750 junge Leute kamen zur Churchnight ins Lebenszentrum. "Ich kann nicht anders" lautete das Motto des Abends, ganz nach dem Zitat Martin Luthers damals vor dem Reichstag in Worms.

Die Reformation war ein wichtiges Thema des Abends. Eine Szenenfolge zu Luther – damals und wie er heute Menschen begegnen würde - folgte. Da war jemand, der "Harz 4' bezog, eine alleinerziehende Mutter und ein Flüchtling, mit denen der Reformator über Gott sprach. So wurden die biblischen Erkenntnisse des Bruders Martinus ganz aktuell und greifbar.

Martin Dreyer aus Berlin, unterstützt von der Band "Lito" – mit aktuellen und ehemaligen TSA-lern, forderte die Jugendlichen heraus, ganze Sache im Glauben zu machen. Auch als Verlierer oder in schweren Stimmungen ... "Gott hat eine Antwort", betonte der Prediger. Und das könne man sich auch von Luther abschauen, nämlich in der Bibel gegründet zu sein und an der Bibel zu prüfen, was einem die Leute von Religion und Glaube erzählen.

Die einstündige Pause hatte auch eine Menge zu bieten: vom Hähnchenwagen bis zum Zuckerwatten-Stand, von der Hüpfburg bis zur großen Wand, wo man – ganz im Stil Luthers – eigene Glaubensthesen anschlagen konnte. Viele zog es auch in die Chill-Ecke und in den eigens eingerichteten Gebetsraum. Abschließend folgte noch eine Zeit mit viel Singen und Gebet in der großen Halle.

0......

AUFBAUEND UND BELEBEND: DIE MÄNNERFREIZEIT IN WILDBERG

Knapp 100 Männer kamen zum Männerwochenende ins Haus Saron / Wildberg, zu dem Thema "Luthers Entdeckungen". Gast am Samstag war Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein aus Tübingen. "Ist es schon vorbei", fragte ein Mitarbeiter gegen 12.00 Uhr nach der Bibelarbeit, so schnell war die Zeit vergangen. Mit Tiefgang, Humor und seelsorgerlichem Zuspruch brachte der Universitätsdozent die Erkenntnis Luthers, "Sola fide" – Allein durch Glauben" auf den Punkt. "Du bist ein Geschenk, das Gott sich selbst erfüllt hat", war einer seiner Leitsätze. Die Teilnehmer waren schlicht begeistert.

Nach dem Nachmittagskaffee berichtete der Gast aus seinem Leben, von seinen Gemeindeeinsätzen und trug selbst geschriebene Lieder vor. Die Freizeit-Band an seiner Seite begleitete ihn spontan. Abends ging es um das Leben Martin Luthers. In kurzen, schnell einstudierten Anspielen ging es auf einen Streifzug durch das Leben des Reformators.

Nach dem inhaltsreichen Samstag gab es dabei auch viel zu lachen. Mit dem Stichwort 'Sola scriptura', nur die Schrift, schloss der Studierende Johannes Benzinger mit dem Bild einer Kettensäge mit Sicherung, Schwert und Energie den Tag eindrücklich ab.

Beim Abschlussgottesdienst am Sonntag war 'Solus Christus', allein Christus, der Mittelpunkt. In persönlichen Kurzbeiträgen gaben einige Männer anschließend weiter, was sie in der letzten Zeit bewegt und im Glauben ermutigt hat. Ein Teilnehmer schickte anschließend eine E-Mail an das Team: "Ich danke Euch allen für die tolle Vorbereitung, die ganze Organisation, die Moderation und und und. Es ist jedesmal ein erfrischendes, aufbauendes und belebendes Erlebnis. Die Ruhe, der Friede, die Offenheit, die Gemeinschaft sind unvergleichlich. Danke. Danke!"





GEMEINSCHAFT UND FREUDE:

DAS UPDATE 2018 | Laurent Bustaus

130 Teilnehmer waren dieses Jahr beim UPDATE am Start. Der Auftaktabend mit 'Dieter Ohlen' (Ole Kratzat) und 'Sandy Klum' (Sandra Rödel) sorgte bei den Teilnehmern für einen witzigen Einstieg. Bei 'UPDATE's next TOP MODEL' musste das Team sich auf dem Laufsteg zunächst die Gunst der Jury erwerben.

Es folgten drei kompakte Seminartage mit unterschiedlichen Einzelkursen. Morgens und nachmittags Seminare, mittags und abends Workshops und Pausenangebote. Von Basics wie "Aufbau einer Andacht", über rechtliche Fragen bis zur Aufsichtspflicht und zur kreativen Verkündigung des Evangeliums für Kinder war alles dabei.

Mit Andachten zur Jahreslosung starteten die Teilnehmer in den Tag. Dabei ging es immer wieder um die Frage: "Womit stillst du deinen Durst?" Zeugnisse, Lobpreis, Gespräche und Gebet ermöglichten unterschiedlichste Erfahrungen der Nähe Gottes. Die Gemeinschaft und Freude an Jesus, der auch uns Mitarbeitern an so vielen Stellen begegnete, stand spürbar im Mittelpunkt!

Höhepunkt des UPDATE war unser interaktiver Abschlussabend. Die Geschichte des Afrikamissionars David Livingstone wurde verwoben mit Spielen und Tanzen zu einem einzigartigen Gemeinschaftserlebnis: "Feiern mit Jesus", lautete das Motto – ein krönender Abschluss!

Am nächsten Morgen wurden die Teilnehmer ausgesandt, den empfangenen Segen weiterzugeben.



IST DAS ETWAS FÜR SIE?

Sr. Hanna Wolf

Wir suchen ab 1. September

eine/n Hauswirtschaftliche/n Betriebsleiter/in, oder eine/n Meister/in der Hauswirtschaft oder eine/n Hauswirtschafter/in mit Berufserfahrung

Wollen Sie ...

- ... in der abwechslungsreichen Großküche unseres Lebenszentrums Mitverantwortung tragen?
- ... junge Frauen anleiten und beruflich ausbilden?
- ... in einer familiären Teamgemeinschaft mitarbeiten?
- ... in die Verantwortung der hauswirtschaftlichen Planung und Gestaltung unserer Großveranstaltungen hinein wachsen?
- ... nach Wunsch, Neigung und zeitlicher Möglichkeit auch bei kreativen, missionarischen, musikalischen Einsätzen des Lebenszentrums mitwirken?
- ... sich als bewusste/r Christ/in unser Werk einbringen?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden wöchentlich oder nach Absprache, Feiertagsarbeit/Wochenenddienst. Dazu brauchen Sie:

- Engagement und Motivation
- Organisations- und Improvisationstalent
- · Gastfreundlichkeit und Teamfähigkeit.

Was wir noch bieten:

- Persönliche Kontakte mit der gesamten Hausgemeinschaft des Lebenszentrums
- Teilnahme an unseren Andachten
- Freiräume zur beruflichen Weiterbildung
- Hilfe bei der Wohnungssuche

Wir freuen wir uns auf Ihre Bewerbung:

Lebenszentrum Adelshofen Schwester Stefanie Sperlbaum Wartbergstr. 13, 75031 Eppingen, www.lza.de, E-Mail: Planungsbuero@lza.de



Sr. Hanna Wolf Hauswirtschaftsmeisterin und Leiterin der Großküche im Lehenszentrum

■■■ PROJEKTINFOS

DANK

Anfang des Jahres konnten wir einen unserer zentral gelegenen Sitzungsräume komplett renovieren und technisch neu ausstatten. Die angenehme Atmosphäre des freundlich und hell gestalteten Raumes bietet ideale Voraussetzungen für Schulungsseminare, Gesprächsgruppen, Sitzungen und sonstige Begegnungen.





Ebenso wurden im Rahmen der Männeraktivfreizeit Bodenbelege erneuert, Räume tapeziert und gestrichen, Elektroarbeiten erledigt, Bäume gefällt, Sträucher geschnitten etc.

ANLIEGEN

Renovationsprojekt Haus Glaubensfreude



Die Renovationsplanungen für Haus Glaubensfreude, von denen wir in den letzten Projektinfos schrieben, gehen gut voran. Bitte beten Sie um Weisheit, gute Entscheidungen zu treffen, welche Projekte wir dann konkret ab Herbst bei Haus Glaubensfreude angehen sollen.

Unterstützerfreizeit inklusive Unterstützertag

Die Unterstützerfreizeit ist für alle Freunde des Werkes gedacht, die die Arbeit des Lebenszentrums unterstützen und mittragen. Diese Freizeit hat zwei Schwerpunkte: geistliche Inspiration/Stärkung und Einblick in aktuelle Fragen der Werksentwicklung.

Eingebettet in die Freundes- und Unterstützerfreizeit (13. – 15. April 2018) findet der Info-, Gebets- und Unterstützertag (Samstag, 14. April 2018, 9.30 – 17.00 Uhr) statt. Bitte Prospekt anfordern.

■ ■ ■ GEBETSINFOS

Februar 2018

23. - 25.02. Kirchengemeinderat aus 76676 Graben-Neudorf im Lebenszentrum: Dr. Manfred Baumert, Sr. Dora Schwarzbeck

23.02., 09. und **23.03., 20.04.** Theologie am Abend, Galaterbrief: Christian Pletsch

24.02. Mentoringseminar in 56812 Cochem: Joachim Klein

25.02. Gottesdienst zum Thema: "Familie heute leben",

iBelieve Gemeinde 74889 Sinsheim: Wilhelm Faix

26.02. Vortrag bei der Stadtmission Mannheim: Wilhelm Faix

26. - 28.2. Leitertagung der AEM in 56479 Rehe: Br. Matthias Böker

März 2018

01.03. Thema "Kinder brauchen Grenzen" im Kindergarten Adelshofen: Wilhelm Faix

02. - 04.03. Jahresteam – Ehemaligentreffen im Lebenszentrum: Br. Stefan Heidorn

04. - 05.03. Konferenz Missionarischer Ausbildungsstätten in Marburg (EH Tabor): Dr. Manfred Baumert

09.03. Abend der Frau bei der Freien Evangelischen Gemeinde in 67292 Kirchheimbolanden: Sr. Dora Schwarzbeck

09.03. Vortrag "Anregungen für einen kraftvollen Glauben", Stadtmission Mannheim: Wilhelm Faix

09. - 11.03. Konfirmandengruppe aus 72224 Ebhausen im Lebenszentrum: Christoph Kaiser

10.03. Tagesseminar, Starke Persönlichkeiten mit Charakter': Joachim und Silke Klein

16. - 18.03. Bibliologfreizeit für Frauen im Lebenszentrum: Sr. Dora Schwarzbeck

16. – 18.03. Praxisseminar für die TSA-Absolventen im Anerkennungsjahr der Ev. Landeskirche Württemberg: Dozenten-Team
18.03. Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Adelshofen im Lebenszentrum

18.03. Wunschliederabend im Lebenszentrum: Br. Hubert Weiler

24.03. Tagesseminar Rhetorik mit Gabriele Schmakeit

29.03. Gottesdienst in 76703 Kraichtal- Gochsheim: Br. Hubert Weiler

29.03. - 02.04. Oster- Familienfreizeit im Lebenszentrum: Br. Matthias Böker und Team

April 2018

05. - 07.04. Auslegung Römerbrief: Prof. Dr. Christoph Stenschke

06. - 08.04. Bibelarbeiten bei Gemeindefreizeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Stralsund in 18586 Sellin/Rügen: Sr. Dora Schwarzbeck

07.04. Outdoorseminar: Christoph Kaiser

08.04. Gottesdienst in 75038 Großvillars, Joachim Klein

13. - 15.04. Unterstützerfreizeit im Lebenszentrum:

Br. Matthias Böker und Team

13.04. Vortrag bei der Evangelischen Kirchengemeinde 73277 Owen: Dr. Manfred Baumert

16. - 18.04. Seelsorgeseminar, Krisen bewältigen': Wilfried Veeser

21.04. Seminar beim Mentoringkongress in Marburg: Joachim Klein

23. - 25.04. Seminar Gemeindegründung: Dr. Dietrich Schindler

25.04. Persönlichkeits-Seminar in 71144 Steinenbronn: Joachim Klein

27. - 29.04. Junge Erwachsenen- Freizeit: Br. Stefan Heidorn und Team

28.04. Tagesseminar Netzwerkstrukturen: Joachim und Silke Klein

Mai 2018

03.05. Frauenfrühstück in 75334 Conweiler: Sr. Gretel Walter

04.05. Frauenfrühstück in Ansbach: Sr. Dora Schwarzbeck

08.05. Pfarrer- Bezirkskonvent im Lebenszentrum

14.05. Gruppe CVJM Stuttgart im Lebenszentrum: Joachim Klein

14. – 15.05. Tagung der GBFE/Unisa in 57299 Burbach:

Dr. Manfred Baumert

17.05. Seniorennachmittag in 78073 Oberbaldingen: Sr. Gretel Walter

18. - 21.05. Pfingstkinderfreizeit in 76307 Langensteinbach:

Christian Pletsch und Team

18. - 21.05. Teenager- Outdoorcamp in Wilferdingen:

Christoph Kaiser und Team

26.05. Mentoringseminar in 64342 Seeheim-Jugenheim: Joachim Klein

Juni 2018

01. – 03.06. Praxisseminar für die TSA-Absolventen im Anerkennungsjahr der Landeskirche Württemberg: Dozenten-Team:

Manfred Baumert und Team, LZA

02.06. Nachtreffen Männerfreizeit Wildberg: Br. Hubert Weiler und Team

08. - 09.06. Seminar Mentoring: Joachim Klein, Melissa Decker

15.06. Theologisches Seminar: Abschlussexamen und Kolloquium der TSA-Absolventen im Anerkennungsjahr der Landeskirche Württemberg: Dozenten-Team

20.06. Seniorennachmittag in 74074 Heilbronn: Sr. Gretel Walter



Freitag, 15. Juni bis Sonntag, 17. Juni 2018

Vater-Kind-Lager im Lebenszentrum

Nach dem vollen Erfolg 2017 geht es weiter: Action, Papa und Kind machen was zusammen, Basteln, Andachten Kosten: 45,– Euro (Vater), 30,– (Kind) (Sonderprospekt)



Entgelt bezahlt PVST, DPAG

E 3773

Lebenszentrum Adelshofen 75031 Eppingen-Adelshofen Telefon: 07262 608-0 www.lza.de

FREITAG, 18. BIS MONTAG 21. MAI 2018 (ÜBER PFINGSTEN) FÜR MÄDCHEN UND JUNGEN AB 13 JAHREN. ANDACHT, ACTION, LAGERFEUER, GRILLEN ...



ORT: "Plätzle" des CVJM Wilferdingen, 75196 Remchingen

KOSTEN: 70,– Euro pro Teilnehmer/in

TEAM: Christoph Kaiser und Studierende des Theologischen Seminars Adelshofen.

WEITERE INFO UND ANMELDUNG: info@lza.de oder 07262 608-0